

Constanze Köhn

Gesellschaft der associierten Cavaliers. Adelige Mentoren von Oratorien in Wien, 1780–1810

Mein Dissertationsprojekt mit dem Arbeitstitel „Die Gesellschaft der associierten Cavaliers. Adelige Mentoren von Oratorienaufführungen in Wien, 1780–1810“ widmet sich adeligen Förderern der musikalischen Gattung Oratorium im Wien des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Im Zentrum meines Interesses steht die sogenannte „Gesellschaft der associierten Cavaliers“, in der sich überwiegend hohe Aristokraten um den Staatsbeamten Gottfried Freiherr van Swieten (1733–1803) zum Zweck der Oratorienpflege zusammenschlossen. Ergebnisse dieser Initiative waren die Händel-Bearbeitungen von Wolfgang A. Mozart sowie Joseph Haydns Oratorien Die Schöpfung (1798) und Die Jahreszeiten (1801), die der Gesellschaft der associierten Cavaliers einen festen Platz in der Musikgeschichtsschreibung sicherten. Die genaueren Umstände ihrer Existenz, darunter ihre personelle Zusammensetzung und die konkrete Ausgestaltung der Organisationsstruktur, sind bisher jedoch nicht systematisch aufgearbeitet worden und daher Gegenstand meines Promotionsvorhabens.

Die Liste der an der Gesellschaft der associierten Cavaliers beteiligten Adelsfamilien spiegelt dabei die Bedeutung Wiens als gesellschaftliches und kulturelles Zentrum der Habsburgermonarchie dieser Zeit wider, in dem sich die Eliten der verschiedenen Regionen in Nähe des Kaiserhofes sammelten: Von den bis zu 19 an der Gesellschaft mitwirkenden aristokratischen Familien zählten sieben zum böhmischen (Czernin, Harrach, Kinsky, Lobkowitz, Paar, Schwarzenberg, Trauttmansdorff) sowie eine zum schlesisch-mährischen Adel (Lichnowsky). Das Einkommen aus den böhmischen Herrschaften ermöglichte das kulturelle Engagement dieser Familien erst und machte es gleichzeitig zum Zweck der Repräsentation in der Residenzhauptstadt erforderlich. Böhmische Adelige bildeten nicht nur zahlenmäßig die größte Gruppe innerhalb der Gesellschaft der associierten Cavaliers; sie stellten ihre Wiener Palais auch am häufigsten für Oratorienaufführungen zur Verfügung und nahmen damit eine Schlüsselrolle ein. Ihr musikkulturelles Enga-

gement in Wien wirkte zudem in die böhmischen Länder zurück: Das Oratorienrepertoire wurde auch auf den Landsitzen gepflegt; die Erstaufführung von Haydns Schöpfung in tschechischer Sprache fand etwa 1805 auf dem Lobkowitz'schen Schloss Roudnice statt. Zu den nachfolgenden musikfördernden Initiativen im frühen 19. Jahrhundert zählten etwa die in Wien ansässige Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen und die bis heute bestehende Gesellschaft der Musikfreunde ebenso wie der in Prag angesiedelte Verein zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen (Jednota pro zvelebení hudby v Čechách), die durch zahlreiche personelle Überschneidungen engstens miteinander verflochten waren.

In meiner Arbeit gehe ich der Frage nach, wie, unter welchen Bedingungen und mit welcher Zielsetzung Mitglieder hoher Adelsfamilien der Habsburgermonarchie um 1800 die Komposition von Oratorien sowie deren Aufführungen förderten und ermöglichten. Besondere Bedeutung erhält das adelige Engagement nicht zuletzt auch angesichts der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen um 1800: Im Zuge erster Auflösungsstendenzen der ständischen Gesellschaftsordnung verlor der hohe Adel zunehmend an Einfluss. Die Kultivierung von Musik bot im Zuge dieser Constanze Marie Köhn grundlegenden Veränderungen – anknüpfend an Traditionen einer überkommenen Adelskultur – die Möglichkeit, den drohenden politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutungsverlust zumindest zeitweilig zu kompensieren. Eine Betrachtung der adeligen Oratorienpflege verspricht vor diesem Hintergrund sowohl Aufschluss über die Rolle der musikalischen Aktivitäten für den in tiefgreifenden Umbrüchen befindlichen Hochadel als auch über dessen Bedeutung für die Entwicklung eines öffentlichen Konzertwesens in Wien im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert.

Bedingt durch die (musik)historische Fragestellung kommen in erster Linie historische beziehungsweise historiographische Methoden zur Anwendung. Im Zentrum der Arbeit steht die Suche nach aussagekräftigen Quellen in den Familienarchiven der beteiligten Adelsfamilien und deren Auswertung. Aufgrund der engen Einbettung des Forschungsgegenstandes in die verschiedenen gesellschaftlichen Veränderungsprozesse um 1800 ist die Erörterung der Forschungsfragen nur unter Berücksichtigung verschiedener disziplinärer Zugänge und mit kulturwissenschaftlicher Ausrichtung möglich. Bei der Interpretation und Auswertung der Quellen knüpfe ich etwa an den Ansatz der historischen Netzwerkforschung (in Bezug auf die vielfältigen Verflech-

tungen und sozialen sowie kulturellen Einbindungen der beteiligten Akteure) sowie raumtheoretische Überlegungen (hinsichtlich der Verortung der geförderten Oratorienaufführungen zwischen „privatem“ bzw. exklusivem und „öffentlichem“ bzw. repräsentativem Raum) an

Kontakt:

koehn@mdw.ac.at